

A

Geschichte  
der  
außereuropäischen Staaten.

---

Herausgegeben  
von  
mehreren Gelehrten.

---

Sechster Band.

---

Britisches Indien.

Von James Mill.

Zweiter Band.

---

Quedlinburg und Leipzig.  
Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

---

1839.

Ä

# Geschichte

des

# britischen Indien.

Von

James Mill, Esq.

---

Hoc autem presse et distincte excitamus sermone  
quodam activo et masculo, nusquam digrediendo, ni  
amplificando. BACON, De Augm. Scient. Lib. II.

---

Nach

der dritten englischen Original-Auflage übersezt.

Zweiter Band.

---

Quedlinburg und Leipzig.

Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

1839.

# **S n h a l t.**

---

## **Zweites Buch.** **Die Hinduß. (Fortsetzung.)**

---

### **Achtes Capitel.**

Die Künste. Seite 1.

### **Neuntes Capitel.**

Die Literatur. S. 38.

### **Zehntes Capitel.**

Allgemeine Betrachtungen. S. 119.

---

## **Drittes Buch.** **Die Mahomedaner.**

### **Erstes Capitel.**

Von der ersten Invasion nordischer Völker in Hindostan bis zur Vertreibung der ghaznevvidischen Dynastie. S. 178.

### **Zweites Capitel.**

Vom Anfange der ersten gaurischen Dynastie bis zum Anfange der zweiten gaurischen oder afghanischen Dynastie. S. 195.

### **Drittes Capitel.**

Vom Anfange der zweiten gaurischen oder afghanischen Dynastie bis zum Anfange der mogulischen Dynastie. S. 211.

## Viertes Capitel.

Die mogulische Dynastie. S. 239.

## Fünftes Capitel.

Vergleichung des Culturzustandes der mahomedanischen Eroberer Indiens mit dem Culturzustande der Hindus. S. 256.

---



# Geschichte des britischen Indien.

## Zweites Buch.

Die Hindus.

### Achtes Capitel.

Die Künste.

Wir wenden uns zu den Künsten der Hindus, den schönen und nützlichen. Die Freuden der Kunst sind ein Hauptvorzug, welchen der gesittete Mensch vor dem Barbaren voraus hat; Ausbildung der Künste kann man daher als eins der sichersten Merkmale vorgeschrittener Gesittung betrachten.

Von den Hindus können wir zuvörderst bemerken, daß sie, ganz abgesehen von ihren künstlerischen Leistungen, für die Genüsse, welche die Kunst gewährt, nur wenig Sinn zeigten. Die Wohnungen selbst der Großen waren unansehnlich und fast von allen Bequemlichkeiten entblößt;<sup>1)</sup> ihre Speisen waren einfach und roh; ihre Kleidung hatte, von dieser Seite betrachtet, außer einer gewissen Feinheit des Gewebes, nichts Auszeichnendes.

Die Geschichte der ersten Kunstfertigkeiten eines Volkes ist

<sup>1)</sup> „Die Gebäude sind alle klein, von Behm, einen Stock hoch, ausgenommen in Sukote, wo sie von Stein sind. Die Häuser des Kaisers sind von Stein, hübsch und gleichförmig. Die Großen bauen nicht, aus Mangel an Erbgütern, sondern leben, so viel ich gesehen habe, in Zelten oder Häusern, schlechter als unsere Hütten.“ Sir E. Roe's Schreiben an den Erzbischof von Canterbury, Churchill I, 803.